Grußwort des Rektors
Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger

Als einer der letzten gehört Reinhard Rudolf Heinisch noch der Salzburger „Urväter"-Historikergeneration an, die nach der 1962/1964 erfolgten Neugründung der Paris-Lodron-Universität und des „Instituts für Geschichte" in dessen erster Heimstätte, der engräumigen, aber – trotz Kellerbüros – gemütlichen Kastvilla residierten. Dort und später am angrenzenden neuen Standort des Mozarteumsgebäudes forschte und unterrichtete er u. a. gemeinsam mit Erika Weinzierl, Fritz Fellner, Josef Wysocki, Fritz Gottas, Ernst Hanisch und dann auch mit meinem Vater.

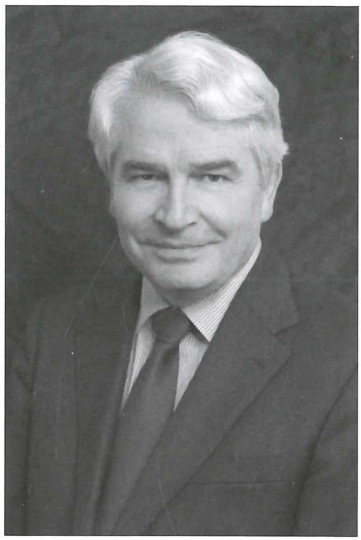
1942 in München geboren, maturierte er 1960 am Bundesrealgymnasium Salzburg. Da es hier zu diesem Zeitpunkt noch keine Universität gab, ging er an die Universität Wien und beendete dort das Geschichtsstudium mit einer Dissertation zu „Salzburg im Dreißigjährigen Krieg". Zusätzlich absolvierte er 1965 bis 1969 den Kurs des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Als Student mit Hans Wagner in Kontakt gekommen, folgte er diesem nach dessen Ernennung zum Ordentlichen Professor für Österreichische Geschichte an der neugegründeten Salzburger Universität 1966 als Assistent.

In diesen Aufbruchsjahren trug er zum Ausbau des Instituts für Geschichte wesentlich bei und kümmerte sich etwa um den Aufbau der historischen Bibliothek. 1977 erhielt Heinisch die Venia für Österreichische Geschichte und Salzburger Landesgeschichte mit einer Edition und Analyse der erzbischöflich-salzburgischen Wahlkapitulationen. 1980 wurde er zum außerordentlichen Universitätsprofessor ernannt.

Neben einer Reihe von Publikationen zur österreichischen Geschichte zwischen dem Barock und dem 20. Jahrhundert ließ ihn ein Gelehrtenleben lang vor allem die Geschichte von Stadt und Land Salzburg nicht mehr los, wobei die Epoche, die er bereits in seiner Dissertation bearbeitet hatte, nämlich die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts, einen besonderen Schwerpunkt bildete. Neben etlichen kleineren Beiträgen zum Thema veröffentlichte er 1991 bei Amalthea eine Biographie über seinen „Lieblingserzbischof" Paris Graf von Lodron. Der Band wurde einige Jahre später auch ins Italienische übersetzt.

Als Universitätslehrer wie auch als Mitglied des Vorstands und später als Präsident der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde (1996–2015)

führte er zahlreiche Exkursionen in mitteleuropäischen Ländern durch und fungierte in diesen Funktionen und auch darüber hinaus auch als geschätzter Vortragender.



Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 157

Autor(en)/Author(s): Schmidinger Heinrich

Artikel/Article: Gruß wort des Rektors Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger 20-21